

Positionspapier zu den kantonalen Anstellungsbedingungen der Lehrkräfte an Berufsfachschulen

Ausgangslage

Mit dem neuen eidgenössischen Berufsbildungsgesetz (**BBG**) wurde für die Berufsbildung eine neue Grundlage geschaffen, die **sämtliche Berufsbildungsbereiche umfasst** (neu z. B. auch Landwirtschaft und Gesundheitsbereich). Dies hat zur Folge, dass auch in den Kantonen und in den kantonalen Berufsverbänden alle Anliegen der Berufsbildung in der nächsten Zeit zentralisiert und gemeinsam behandelt werden. Vielerorts wird sogar die ganze Bildung auf der **Sekundarstufe II** in einem Amt zusammengefasst (z.B. Kanton Bern: Mittelschul- und Berufsbildungsamt) und auch die Lehrkräfte organisieren sich gemeinsam (Bern: Stufenkonferenz Sek II innerhalb von Lehrerinnen und Lehrer Bern).

Positionen/Leitideen

BCH fordert eine **Harmonisierung der Anstellungsbedingungen** auf der ganzen **Sekundarstufe II**. Verschiedene kantonal durchgeführte Arbeitsplatz- und Funktionsanalysen (z.B. Kanton Luzern) haben eindeutig die **Gleichwertigkeit** der Arbeit der Lehrkräfte an Berufsfachschulen zu jener der Lehrpersonen an Maturitätsschulen bewiesen. Mit der Schaffung des Hochschulinstituts für Berufsbildung (**EHB**) wird die Ausbildung der Berufsschullehrkräfte umgestaltet und gegenüber derjenigen der Lehrpersonen an Maturitätsschulen als gleichwertig anerkannt.

Konkret fordert BCH:

- Die **Löhne** und die **Pflichtpensen** der Lehrkräfte auf der Sekundarstufe II müssen **vereinheitlicht** werden. Diese Harmonisierung darf allerdings nicht auf Kosten einer Lehrergruppe geschehen und kann deshalb auch nicht kostenneutral sein.
- Die **SIBP-Abschlüsse** und **-Diplome** müssen den künftigen **EHB-Abschlüssen gleichgestellt** und anerkannt werden, so dass insbesondere in Bezug auf Pensum und Lohn keine Unterschiede zwischen alt- und neuerechtlich ausgebildeten Lehrpersonen entstehen.
- Die **Jahresarbeitszeit** beträgt rund **1950** Stunden.
- Der **Berufsauftrag** muss klar definiert werden. Er soll sich grundsätzlich auf das **Unterrichten** (inkl. Vor- und Nachbereitung), auf die erforderliche **Zusammenarbeit** in der Schule und im Lehrerteam (z.B. Notenbesprechung) und die eigene **Weiterbildung** beziehen.
- Zusätzliche und **übergeordnete Aufgaben** im Bereich der **Organisation/Administration** (z.B. Stundenplan, Kursorganisation), der **Infrastruktur** (z.B. EDV-Betreuung) oder der **Unterrichtsentwicklung** (z.B. neue Lehrpläne, Verordnungen) gehören **nicht** zum **Grundauftrag** einer Lehrkraft und sind dementsprechend als separate Funktion zu deklarieren und zu **entschädigen**.
- Berufsschullehrkräfte werden in der Regel **unbefristet** angestellt.
- BCH fordert ebenfalls interkantonale Bestrebungen, die verschiedenen **Lohnnebenbestandteile** (z.B. Stufenanstieg, Dienstaltersgeschenke, Klassenlehrerentlastung) klar zu **definieren** und zu **vereinheitlichen**.
- BCH spricht sich für eine **Leistungsbeurteilung** der Lehrkräfte im Rahmen einer 360°-**Feedbackkultur** durch Schulleitung, Lernende, Lehrbetriebe und Lehrerkolleg(inn)en aus. Ergänzt soll sie durch professionelles **Coaching** und durch die Unterstützung von Lehrpersonen mit **Problemen** werden. Auf der anderen Seite gehört aber ebenso gezielte **Anerkennung** und **Belohnung** (z.B. zusätzliche Entlastungslektionen, Übertragung von mehr Verantwortung und Mitsprache, spezielle Weiterbildung oder Materialanschaffung u.ä.) von **besonderen Leistungen** einer Lehrperson dazu.

Dienstleistungen

- BCH errichtet eine **Informations- und Koordinationsplattform** für die Anliegen und Fragen der Kantonalsektionen und zum Sammeln aller wichtigen Informationen. Ansprechperson ist das Zentralvorstandsmitglied **Thomas Etter** (BF Emmental, Bleicheweg 11, 3550 Langnau, 034 409 14 10/24, 079 481 19 15, thomas.etter@bfemmental.ch).
- BCH stellt über den oben erwähnten Koordinator die **Verbindung** zur **SBBK/EDK** sicher und bringt die oben beschriebenen Anliegen auf diese Weise in den Kantonen ein.
- BCH **unterstützt** seine Kantonalverbände bei Bedarf und im Rahmen seiner Möglichkeiten im Kampf um die Verbesserung der Anstellungsbedingungen.